

I L O N A L Ü T K E M E Y E R

La vie en rose

Wir lebten sorglos. Unter jedem unserer Schritte gab der Boden schwingend nach. Die zart bepelzten Wände strömten Tag und Nacht ihren verführerischen Duft aus. Sie filterten das Sonnenlicht und den Mondschein zu einem immer wieder neu changierenden Rosé, in dem wir lebten und liebten. Mit Morgentau stillten wir unseren Durst, den Hunger mit Liebe. Wir waren die Auserwählten, die vielblättrige Schöne mit immer neuen Versen zu besingen:

Traum der Rose

Einmal aus sich heraustreten
dem eigenen Duft zögernd folgen
sich lächelnd über den Kelch neigen
unwissend, was das Innere verbirgt

Eines Tages aber geriet unsere Welt ins Wanken,
gefolgt von einem gefährlichen Wirbel,
dessen Kraft uns an die fein geäderten Wände drückte. Alles verkehrte sich ins Gegenteil.
Wir fielen, fielen, landeten auf einer warmen,
pochenden Fläche.
Grelles Licht machte uns Angst, riesige Augen, die uns anstarrten und ein schmerzhaft lauter Ruf.

„Mama, Mama!!“
„Was ist denn, Schatz? Du hast dich doch nicht an der Rose verletzt?“
Die Mutter sah besorgt aus dem geöffneten Küchenfenster.
„Nein, aber da sind so komische Tierchen aus der Rose gefallen. Die sehen aus wie winzige Menschen, die sich die Ohren zuhalten.“
„Liebes, das sind Insekten. Wirf sie auf den Kompost und komm rein. Das Frühstück ist gleich fertig.“